

Damir Canadi (ehemaliger Cheftrainer)

Beitrag von „Iago78“ vom 24. September 2019, 08:20

Ich denke ein bisschen relativieren sollte man. Auch in der Aufstiegsaison haben wir, mit wenigen Ausnahmen, unsere Gegner nicht hergespielt.

Der Unterschied lag tatsächlich hauptsächlich darin, dass unsere defensive stabiler war, was einfach wesentlich an Ewerton und Leibold lag.

Wenn wir dann letztes Wochenende gegen eine Mannschaft spielen, die es bisher in der Saison besser gemacht hat als wir (ungeachtet dessen, wo sie letztes Jahr gespielt haben), dann kann unser Anspruch leider im Moment nicht irgendeine Form von Dominanz oder Überlegenheit sein. Der Anspruch musste sein den KSC zu schlagen und nichts anderes.

Genau das hat mich dann aber doch schockiert: warum kam von uns ab der 68./69. Spielminute überhaupt nichts mehr? Warum haben wir augenscheinlich aufgehört, auf Sieg zu spielen? Warum überlassen wir das in einem Heimspiel einem Gegner, der sicherlich keine Übermannschaft ist? Mein Gott, wir haben doch zum Ende hin nur noch gewünselt, dass wir bitte kein Gegentor mehr fangen.

Wo war denn der Wille, der in den letzten Spielen noch da war? Wo war denn die Versessenheit darauf, die Saison jetzt endlich in unsere Bahnen zu lenken?

Daran habe ich auch noch drei Tage später mächtig zu knabbern. Und irgendwie fehlt es mir da auch ein logischer Grundlage, mir einzureden, dass der Trainer die Mannschaft gerade großartig erreichen oder gar mitteissen kann.

Keine Ahnung, was da jetzt in dieser Woche passieren soll. Wutausbrüche in der Kabine, Kapitän auswechseln, Geheimtraining, appellieren an die Grundtugenden, das hatten wir doch schon alles nach Sandhausen.

Ich bin leider nicht dazu gekommen, mir Bild Facebook live anzuhören.

Kann da jemand was dazu sagen, wie deren Eindrücke sind? Ob die den Eindruck haben, dass die Mannschaft mehrheitlich noch hinter Canadi steht?

Falls nein, dann ist der Käse sowieso gegessen.

Falls ja, dann sehe ich genau noch eine Chance und hoffe, dass das intern gestern und heute passiert: der Trainer muss mit der Mannschaft tatsächlich einen Schritt zurück gehen, mal in Ruhefraktur reden, woran ist gerade im Abwehrverhalten und in der mannschaftliche Geschlossenheit hapert. Und dann muss er versuchen, sich danach zu richten.

Egal mit welcher Ausrichtung, egal wie die nächsten Gegner heißen: er hat nur dann noch eine Chance das Ruder herumzureißen, wenn die elf auf dem Platz bedingungslos hinter ihm steht. Und wenn er eine Systematik findet, die der Mannschaft die höchstmögliche Sicherheit bietet.